

Viertes
ABONNEMENT-CONCERT

im
Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. October 1863.

Erster Theil.

Ouverture zu »Semiramis« von Catel.

Arie aus der »Schöpfung« von Haydn, gesungen von Fräulein *Hedwig Decker* aus Berlin.

Recitativ.

Gabriel. Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz, und theilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied,
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.
Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süsse Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Fantasie für die Harfe über Motive aus »Oberon« von Parish-Alvars,
vorgetragen von Fräulein *Helene Heerman* aus Baden.

Miss II, 4, 69, 6

„Lorelei“, Dichtung von Wolfgang Müller von Königswinter; für Soli,
Chor und Orchester von *Ferdinand Hiller*. (Zum ersten Male.)

Die Soli gesungen von Fräulein *Decker* und Herrn *Rudolph* vom
königl. Hoftheater in Dresden, die Harfenpartie ge-
spielt von Fräulein *Heerman*.

Die Nixen.

Die Woge ist hell und das Wasser ist lau,
Es glänzt durch des Schlosses krystalle-
nen Bau.

Hervor auf grünlicher Welle
Zu Tanz und Gesängen in sonniger Helle!
Der Mai ist gekommen, der liebliche Mai,
Er bringt uns das Opfer der Lorelei.

Die Geister der Reben.

Auf der Woge mag' die Nixe sich ergeh'n,
Lasst uns eilen, lasst uns nach der Rebe
seh'n.

Bald muss sie glüh'n,
Bald muss sie blüh'n.
Lasst uns bereiten die köstlichen Säfte,
Lasst uns weben die göttlichen Kräfte,
Auf dass die Kinder der Menschen uns
preisen
Und uns erfreuen mit lieblichen Weisen.

Die Nixen.

Rebengeister auf den Höh'n,
Horch, o horchet unser'm Fleh'n.
Suchet uns die schöne Fei,
Bringt herbei die Lorelei,
Dass mit süsser Melodei
Sie verschöne uns den Mai.

Die Geister der Reben.

Wir gehorchen eurem Wort,
Suchen hier, und suchen dort.
Seht sie schlafend unterm Dach
Neu begrünter Bäume.
Wunderbare Fee, erwach',
Scheuche fort die Träume!
Aus den Tiefen,
Wo sie schliefen,
Rufen dich mit langen Tönen
All' die wunderschönen
Wasserfrauen,
Hell zu schauen.
Komm herbei,
Lorelei!
Heute ist der junge Mai.

Lorelei.

Lasset, mich in Frieden,
Abgeschieden
Von der Welt,
Die mein Dasein mir vergällt.
Lasst mich träumen,
Lasst mich schweigen;
Zwischen schlanken Bäumen,
Ueberwölbt von lichten Zweigen,
Lasst mich träumen,
Lasst mich schweigen!

Die Nixen.

Die Woge ist hell und das Wasser ist lau,
Es glänzt durch des Wassers krystalle-
nen Bau.
Die Rosen und Lilien erblühen im Grund,
Nun öffne den Liedersprühenden Mund,
Du süsse Lorelei, singe!
Wir wollen jetzt halten den Maientanz,
Auf blonden Locken den schilfigen Kranz.
O bring' in den Fluss den Gespielen ge-
schwind,
O sing' uns hernieder ein Menschenkind,
Du süsse Lorelei, singe!

Lorelei.

Ach! sie fordern meine Lieder,
Und des neuen Opfers Gabe!
Fänd' ich doch die Töne wieder,
Die ich sonst gesungen habe!
Doch seit Liebe ich gefunden,
Seit der Liebste mich betrogen,
Ist mir Gift in's Herz gegossen,
Tod mir in die Brust gezogen.
In das Auge drang mir der böse Blick,
Und mein wilder Sang bringet das
Geschick.
Nein, nein, ich singe sie nicht wieder,
Denn es tödten meine Lieder!

Die Nixen.

O süsse Lorelei singe,
O sing' uns hernieder ein Menschenkind,

Und send' in den Fluss den Gespielen
geschwind,
O süsse Lorelei, singe!

Fischerknabe.

Es strahlt die Welt so hell und licht,
Wie sel'ge Blüthen im Mai;
Die Welt hat gar ein hold' Gesicht,
Wie sel'ge Blüthen im Mai.
So friedenselig schaut mich an
Der Fels, der Wald, die Wasserbahn.
Gleite, mein segelnd Schifflein!

Die Nixen.

O holder Knabe, o süsse Lieder!
Lorelei, sing' ihn zu uns hernieder!

Fischerknabe.

Es strahlt mein Herz so hell und licht,
Wie sel'ge Blüthen im Mai;
Mein Herz hat gar ein froh Gesicht,
Wie sel'ge Blüthen im Mai!
Nicht Wunsch und Sehnen ficht mich an,
Klar seh' ich Erd' und Himmel an.
Gleite, mein segelnd Schifflein!

Die Nixen.

O holder Knabe, o süsse Lieder!
Lorelei, sing' ihn zu uns hernieder!

Lorelei.

Welch' unschuldvolles Lied
Aus reinem Herzen!
Wie er zur Klippe zieht,
Mir macht es Schmerzen.
O dieser Seelenfrieden,
O dieses Menschenglück,
Mir ruft's zurück
Den Schlimmen, der mit Trug
Von mir geschieden.
Die Pein erglüh't,
Der Grimm entsprüh't;
Mein heimlich Wühlen,
Ich muss es kühlen,
Ich muss es singen,
Verderben bringen.

Fischerknabe.

O Himmel! welch' ein mächtig' Bild
Hoch auf dem Felsenkamme!
Sie singt und schlägt die Harfe wild,
Ha! ihr Haar weht wie 'ne Flamme!

Lorelei.

O Knabe jung und hold,

Dein harret Minnesold.
O komm!

Hier auf steiler Felsenhöh'
Sing' ich dir mein Lied,
Sing' in tiefem Liebesweh,
Das zu dir mich zieht!
Frische Lüfte wehen oben,
Rauschen kühlend um die Brust,
Und du fühltest dich gehoben,
Athmest schauernd Liebeslust!
Es glänzt in Herrlichkeit
Der Himmel, der so weit;
Im Schönheitskleid
Prangt Alles heut',
Allwärts Seligkeit.

O Knabe jung und hold,
Dein harret Minnesold,
O komm!

Hier auf steiler Felsenhöh'
Sing' ich dir mein Lied,
Sing' in tiefem Liebesweh,
Das zu dir mich zieht!

Komm herauf zu mir!
Ach deiner wart' ich hier.
Heisser Liebe Schmerz
Lodert durch mein Herz!
Komm herauf zu mir!

Fischerknabe.

O schrecklich Aug', o süsser Sang,
Mir wird so heiss, so froh, so bang!

Lorelei.

Wag' es der Schönheit in's Auge zu
seh'n, horche ihrem Wort,
In tiefe Liebesfluth tauch' unter fort und
fort!

Schmerzliche Wonne, süsse Pein wird
dir bei mir!

Die ganze Welt,
Das Himmelszelt
Versinkt vor dir.

Fischerknabe.

O schöne Fee, zu dir hinan!

Lorelei.

Schon fasst die Brust
Todeslust;
Ich muss verderben,
Der Jüngling muss sterben.

Fischerknabe.

Ha! weh mir! es schwankt der Kahn,
Das Ruder ist zerbrochen!

Lorelei.

Wag' es der Schönheit in's Auge zu seh'n,
Horche ihrem Wort,
In tiefe Liebesfluth tauch' unter fort und
fort!

Wag' es sonst ewig ungestillt!
Glühende Sehnsucht den Busen füllt!

Fischerknabe.

Mein Herz, o wildes Pochen!
Sah Schönheit und hab' Lieb' gefühlt.
Ach! von Feuer ist mein Herz durch-
wühlt!

O Lust, o Pein, o junger Mai,
Das war der Sang der Lorelei.

Die Rebengeister.

Jetzt sinket der Kahn,
Es fasst ihn der Schlund,
Jetzt zieh'n sie den schönen Knaben
zum Grund.

Ihn tragen die Nixen zum Schlosse herab,
In's schaurig süsse, in's feuchte Grab.
O Lorelei,
Du schlimme Fei!

Lorelei.

Ich bin nicht schlimm,
Ich bin nicht gut,
Fast dauert mich das junge Blut;
Ich singe meine Melodei
Nicht frei.
Ich muss!
Weh dem, der hört die Lorelei!

Die Nixen und Rebengeister.

Komm mit uns, du süsser, du holder
Genoss,
In's ewige Reich, in's krystallene Schloss!
Du lebest aufs Neue, du lebest im
Glanz
Der schmeichelnden Wellen und tanzest
den Tanz
Der wonnigen Freude, in leuchtender
Kühle,
Entfernt von der Menschen wirrem
Gewühle,
Entfernt vom ird'schen Getriebe,
Dir leuchtet die Schönheit und Liebe.

Lorelei.

O Knabe, fahr wohl!

Zweiter Theil.

Symphonie (A dur Nr. 7) von L. van Beethoven.

Wegen Vergrößerung des Orchesters können die Sperrsitze im
Saale Nr. 319 bis einschliesslich 382 nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr.
Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 5. November 1863.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

MT 17018/1191